

Theater: Demenzzranke tanken neue Energie

Seit Monaten kommen regelmäßig Theaterprofis in den Spitalhof, um ein Stück einzustudieren. Dabei geht es um mehr als eine künstlerische Produktion.

KORNTAL-MÜNCHINGEN

VON JULIA SCHWEIZER

Annett Calvano ist sichtlich gerührt, als Werner Balghuber „Freude, schöner Götterfunken“ anstimmt, die anderen Bewohner des Spitalhofs nach und nach einsteigen. Noch vor wenigen Monaten hätte die Betreuungskraft nicht gedacht, welche Energie spürbar wird, wenn einmal pro Woche das Team der Werkstattbühne und von „Nah und da“ in die Einrichtung der Evangelischen Altenheimat kommt und mit den Senioren ein Theaterstück probt.

„Es rührt einfach zu Tränen, diese Begeisterung und das Engagement, Texte auswendig zu lernen“, sagt sie. Denn für die meisten mit einer mehr oder weniger fortgeschrittenen Demenz ist das keine Selbstverständlichkeit. „Aber sie haben nun ein Ziel, eine Aufgabe“, sagt Calvano nach einer der letzten Proben vor der Aufführung beim ökumenischen Seniorennachmittag am Donnerstag im Widdumhof.

Anfänge dieser Theaterarbeit

Etwa jene Bewohnerin, die zu Beginn noch im Rollstuhl zur Probe kam, nun aber lediglich mit Rollator, erzählt Ulrike-Kirsten Hanne von der Stuttgarter



Gudrun Remane von „Nah und da – Lebensfreude kennt kein Alter“ bei der Probe des Parts von Werner Balghuber. Hinter den beiden: die Regisseurin Ulrike-Kirsten Hanne.

Foto: Julia Schweizer

Werkstattbühne. Sie führt hier in Münchingen Regie, und begleitet neben Gudrun Remane als Stewardess die Bewohner auf ihre schönsten Reisen, so das Thema und Titel des Stücks.

Die Idee zu ihrem Engagement kam der heute 64-Jährigen, als ihr Vater selbst in einem Altenheim lebte, und es dort eine kurze Aufführung mit Kindern, einigen Bewohnern und dem Pflegepersonal gab. „Das hat mich zutiefst berührt“, sagte sie – und dann: „Das will ich auch machen.“ Also entwickelte Hanne ein Konzept für Theater-AGs in Pflegeheimen, beantragte Gelder – ohne geht es nicht, auch nicht im Spitalhof, wo wieder der eigene Förderkreis, aber ebenso drei

Stiftungen das besondere Angebot finanzieren. Für die Premiere im Filderhof wurde eine Förderung 2019 bewilligt – doch dann dauerte es coronabedingt bis 2022, bis die Produktion auf die Bühne kam.

„Jeder Mensch hat eine Geschichte, und solange er davon berichten kann, hat er sich selbst noch nicht verloren“, ist seitdem ihr Credo. Mit ersten Gesprächen haben sie und Remane diese entlockt und herausgefunden, ob ein Bewohner Geschichten in Interviewform wiedergeben oder frei erzählen kann.

So wie Anton Riedinger. Aus dem 100-Jährigen sprudelt es auf ein Stichwort nur so heraus, wie er als Jugendlicher auf einem

Bauernhof die Tiere versorgte oder welche Köstlichkeiten aus Österreich-Ungarn es zu essen gab. Und Rose Ortlieb ist noch so fit, dass sie ihre Reise szenisch aufführen kann. Während Remane eine Flughafen-Durchsage imitiert, spielt die Seniorin jene Minuten nach, wie sie zu ihrem Bruder nach Paraguay wollte, aber mangels Spanischkenntnissen die Sorge hatte, ihren Anschluss zu verpassen.

Auch Werner Balghubers schönste Reise spielt im Ausland. Mit einem Interview entlockt Remane ihm die Erinnerungen an seine Zeit in Sydney, als er beim Bau der Oper im Hafen einen Teil der 600 Kilometer Kabel für die Mikrofone verlegte. Da habe er doch sicher viele bekannte Künstler getroffen, will sie wissen, was Balghuber trocken mit „ich war halt da“ quittiert, ehe beide die ersten Takte von Beethovens Neunter intonieren, dem Stück zur Einweihung im Oktober 1973.

Für Probleme gerüstet

Doch was passiert, wenn die Erinnerung nicht mehr mitspielt? „Es kann immer etwas schiefgehen“, weiß Hanne, obwohl es doch erstaunlich sei, was die Bewohner noch abrufen könnten. Aber man sei entsprechend vorbereitet. Wer nicht so viel Energie habe, komme am Anfang des rund 50-minütigen Stücks dran. Und wenn zwischendrin jemand dringend auf Toilette müsse, stehen Betreuungskräfte parat.

Auch habe man so intensiv geübt, dass selbst manche Bewohner die Szenen der anderen ken-

nen und Stichworte geben können. Oder zur Not die Profis übernehmen. Für eine Frau sei der Probentermin am Morgen zu früh gewesen, sie wieder eingeschlafen – und dann mit selbigem Gesichtsausdruck aufgewacht, als „ihr“ Lied kam. Auch bei einer Produktion im Paulinenpark in Stuttgart mussten die Theatermacherinnen für eine Szene einspringen – drei Tage vor der Aufführung war der Bewohner gestorben.

Die ganze Einrichtung hilft mit

Vor der ersten Aufführung im Widdumhof ist den Verantwortlichen nicht bange. Auch, weil sie nach der „sehr freudvollen“ Erarbeitung des Stücks – mit Bewegungs- und Singübungen mit Christiane Hähnle, ebenso manchen Tänzchen – um das Engagement nicht nur der Teilnehmer wissen. Sondern des ganzen Hauses, durch das ein „besonderer Spirit“ wehte, wie es Calvano beschreibt, die ohnehin schon enge Gemeinschaft sei weiter gewachsen. Am Donnerstag werden deshalb nicht nur Mitarbeiter dafür sorgen, dass die Bewohner mit einem größeren logistischen Aufwand in den Widdumhof transportiert werden, sondern ebenso auf der Bühne stehen und „ihre“ Senioren musikalisch begleiten. Und sicher wieder die eine oder andere Träne verdrücken.

INFO: Der Seniorennachmittag richtet sich an alle Senioren aus Münchingen und Kallenberg. Beginn ist am 23. Oktober um 14.30 Uhr im Widdumhof.